Karl Ed. Rothschuh, *Iatromagie. Begriff, Merkmale, Motive, Systematik*. Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften, Vorträge Reihe G, Band 225. Westdeutscher Verlag, Opladen, 1978. 60 Seiten, 25 Abbildungen. Kartoniert DM 15,80.

Der Vortrag gibt eine prägnante Übersicht über magische Heilpraktiken, wie sie sich von Plinius über bekannte Namen wie Paracelsus und Helmont bis in die Volksmedizin der Gegenwart verfolgen lassen. Iatromedizin entspricht einem vorwissenschaftlichen Weltbild. Ihre verschiedenen Formen lassen sich einordnen unter die Begriffe der Simile-Magie (ähnliche Form, ähnliche Farbe, imitierende Handlung) und der Singularitäts-Magie (Wirkung des Seltenen, Kostbaren, Unheimlichen). Der Text ist durch sehr interessantes Bildmaterial illustriert. Carl Haffter

Beiträge zur schwäbischen Literatur- und Geistesgeschichte, Band 1. Jubiläumsausgabe zum 75jährigen Bestehen des Justinus-Kerner-Vereins 1905–1980. Weinsberg 1981.

Seit 1905 besteht ein Justinus-Kerner-Verein, der sich u. a. zur Aufgabe macht, das Haus des Dichter-Arztes in Weinsberg zu erhalten, als Museum einzurichten und dem Publikum zugänglich zu machen. Seit 1981 gibt dieser Verein jährlich einen Band der «Beiträge» heraus. Im vorliegenden ersten Band finden sich Beiträge, die sich mit der Biographie Kerners befassen, mit seiner Beziehung zu Lenau und ihren gemeinsamen Auswanderungsplänen nach den USA, mit Dichtungen Kerners, aber auch mit andern Vertretern der schwäbischen Dichterschule wie z. B. Uhland. Regelmäßig werden auch medizinische Arbeiten von Kerner veröffentlicht, so in diesem ersten Band ein Vortrag Kerners über «Heilung durch Sympathie». Er behandelt hier Frühformen von Psychotherapie, z. B. die «magnetischen Erscheinungen» und die Heilung von Scropheln durch Handauflegen, wie es die französischen und englischen Könige praktizierten.

Der regelmäßige Bezug der «Beiträge» wird ermöglicht durch Beitritt zum genannten Verein mit einem Jahresbeitrag von DM 28,–. Adresse: Öhringerstraße 3, D-7102 Weinsberg. Carl Haffter

D. von Engelhardt und H. Schipperges, *Die inneren Verbindungen zwischen Philosophie und Medizin im 20. Jahrhundert*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1980. 190 Seiten. DM 49,–.

Die Autoren bemühen sich, in einer «ersten und notwendig vorläufigen Übersicht, ... die vorherrschenden Gesichtspunkte aufzuzeigen und den

wichtigsten Strömungen nachzugehen, um ... die wesentlichen Quellen zu finden». Man muß ihnen dankbar sein, dieses Thema in Angriff genommen zu haben; ihre Übersicht vermittelt denn auch viele wertvolle Hinweise. Aber der Leser, der hofft, anhand der angeführten Zitate diese Stellen bei manchen Autoren nachzulesen, wird oft enttäuscht. Bei durchaus nicht alltäglichen Zitaten aus Kant und Goethe fehlen z. B. die Nachweise dieser Stellen außer vielleicht einer Jahreszahl. Es ist auch erschwerend, daß bei den häufigen Zitaten aus Nietzsche und S. Freud jeweils nur Band und Seitenzahl einer bestimmten Gesamtausgabe angegeben sind.

Wichtiger scheint uns aber die Frage, ob es heute noch zwei Verfassern möglich ist, allen Spezialfächern der Medizin gerecht zu werden. Wer wie der Rezensent als Psychiater die Ausführungen zur Psychiatrie und Psychoanalyse unter die Lupe nimmt, muß doch auf bedenkliche Fehler und Lücken hinweisen: die Neopsychoanalyse ist nicht «von Herbert Binswanger» (S. 39), sondern dieses Wort wurde zur Bezeichnung der Schule von Harald Schultz-Hencke, dessen Name und Werk (neben weniger bedeutenden Namen) unerwähnt bleibt. Ebenso unverständlich ist es, wenn «die Psychosomatik von Alexander Mitscherlich» aufgeführt wird, ohne daß deren Begründer, Flanders Dunbar und Franz Alexander, genannt werden. Und der Verfasser dieses Kapitels macht es sich entschieden zu leicht, wenn er nach reichlich salopper Aufzählung möglichst ausgefallener Bezeichnungen für verschiedene Therapieformen abschließt: «In Summa finden wir ein Chaos von Meinungen, einen Tumult der Stimmen und ein Getümmel der Affekte, Dutzende von Gruppen und Richtungen, die einander widersprechen und auf keinen Fall miteinander verwechselt werden wollen.» Wie sagte doch der alte Briest bei Fontane: das ist ein zu weites Feld.

Carl Haffter

Karl S. Guthke, *Haller im Halblight. Vier Studien*. Francke Verlag, Bern/München 1981. 80 Seiten. Fr. 22.–.

Karl S. Guthke, Harvard Professor of German Art and Culture, legt hier als Sonderdruck vier Studien über Albrecht von Haller vor, die gleichzeitig in seinem neuen Sammelband *Das Abenteuer der Literatur* erschienen sind und ursprünglich an ganz verschiedenen Orten publiziert wurden.

Seit über zwanzig Jahren beschäftigt sich Professor Guthke – sein Arbeitsfeld reicht vom 17. bis ins 20. Jahrhundert – immer wieder mit der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des literarischen Œuvres Hallers. Aus Guthkes Feder stammen die grundlegenden Studien über Hallers